

Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 6. 8. 1908

|Dr. Arthur Schnitzler
Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

Seis am Schlern,
6. 8. 08

Seis am Schlern
Edmund-Weiß-Gasse

lieber Hugo,

Sie sehen, wir sind noch immer da, und wahrscheinlich bleiben wir bis ungefähr 20.
5 weñ nicht länger. Seit 10 Tagen ist Wasserman hier, Agnes Speyer, Doctor Kaufmann, und gestern sind wir von einer sehr schönen Partie zurückgekommen: – Seis – Weisslahnbad – Jungbrunnthal – Schlern – Seis; – besonders der (etwa 5stündg Spaziergang von hier nach Weisslahnbad gehört zu den schönsten, die man träumen kann, und ist, wie die ganze Gegend, nicht berühmt genug. Vor 8 Tagen ist
10 Brahm abgereist, der sich nicht weniger als drei Wochen lang hier aufgehalten hat, und, trotz allerlei mehr oder weniger fundirten Hypochondrien, in guter Laune und ebensolchem Wohlbefinden.

Jakob Wassermann, Agnes
Ulmann Kaufmann, Seis am
Arthur Schlern
Weisslahnbad, Jungbrunnthal,
Schlern, Seis am Schlern
Weisslahnbad

Von hier aus mach ich mit Olga eine kleine Reise; wohin steht noch nicht fest –
Martino oder Campiglio, event. München zum Schluss. – Dass Sie zu meinem
15 Roman kein glückliches Verhältnis gefunden haben, war in der That nicht schwer zu merken. Und so sehr ich Ihrem Ausspruch beistimme, dass Sie zwischen mir und meinen Arbeiten keine Grenze ziehen können, ich empfinde ihn als doppelt u. zehnfach wahr gegenüber einem Werk, das mich in Gedanke u. Ausführung durch manches reife und höchst bewußte Jahr meines Lebens vornehmlich beschäftigt
20 hat. Als so wahr erweist es sich, was Sie selbst zu spüren scheinen, wie es kaum denkbar ist, zum Dichter eines Werks, das für eine ganze Entwicklungsperiode eines Dichters bedeutend ist, in einem glücklichen Verhältnis zu stehen als zu der Dichtung selbst und dass ich Ihnen für den Takt dankbar bin, der es Sie als richtig erkennen liess, jedes weitere Wort über ein Werk zu unterlassen, das nichts vermocht hat als Sie zu verstören und von dem mir ein unverlierbar und untrüglich
25 starkes Nachgefühl in der Seele geblieben ist. –

San Martino di Castrozza,
Olga Schnitzler, Madonna di Campiglio,
München

→Der Weg ins Freie. Roman

Auf Wiedersehen im Herbst; Sie bringen hoffentlich viel schönes zum vorlesen mit, – lassen Sie sich beide in Sils wohlergehen.

Der Weg ins Freie. Roman

Wir grüßen herzlichst.

Arthur.

Sils im Engadin

O FDH, Hs-30885,132.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 239.

22 dieses] In der ersten Schicht schrieb er »dieses«, ersetzte es dann durch »eines«, um dann wieder zu »dieses« zurückzukehren.